Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 [i.e. 23] (1847)

Heft: 11

Rubrik: Rückblicke auf das Jahr 1846 [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieselben desto mehr freuen, ihr mit einem jährlichen Beitrage von 40 fl. nicht unerkleckliche Hülfe leisten zu können. — Das diesen Statuten angehängte Verzeichniß nennt 65 Mitglieder; 9 derselben befinden sich im Auslande. London und Oldenburg bergen in ihren Mauern außerrohdische Lehrer. Das Capital der Anstalt betrug den 31. Mai dieses Jahres 2185 fl. 16 kr.

5679.54

Rückblicke auf das Jahr 1846.

(Schluß.)

Auf die Versammlung schweizerischer Prediger folgte am 6. August das dritte außerrohdische **Missionsfest,** das dieses Mal, der geistlichen Gäste wegen, in Herisau gehalten wurde. Wirklich blieb noch ein bedeutender Theil derselben zurück und folgte den feierlichen Tönen der großen Glocke, welche um zehn Uhr die seit dem frühen Morgen aus vielen Gemeinden in großer Menge herangezogenen Freunde der Mission in die Kirche riefen. In Abwesenheit des Präsidenten unsers Missionsvereines, des H. Pfarrer Etter, eröffnete der Stellvertreter desselben, H. Camerer Walser, die Feier mit einem Vortrage, in dem er mit ergreifender Wärme die Beweggründe, den Segen des Christenthums auch der Heidenwelt zuzuwenden, entwickelte. Nachher verlas er den von dem Präsidenten abgefaßten Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß von den 585 fl., welche der Verein seit der vorjährigen Versammlung eingenommen hatte, 518 fl. der baseler Missionsanstalt übersandt worden seien. — H. Antistes Kind in Chur führte sodann in einem ganz für die Appenzeller berechneten Vortrage die Zuhörer in die Zeiten des heil. Gallus zurück, um ihnen die Missionssache zu empfehlen. — H. Decan Grob in Stäfa, der den dritten Vortrag übernommen hatte, durchging die zwölf Artikel des christlichen Glaubensbekenntnisses, um bei jedem derselben seinen innern Zusammenhang mit dem Missionswerke nachzuweisen, was dem ausgezeichneten Redner auf's glücklichste gelang. — Endlich betrat der von dem ganzen

Auditorium mit dem höchsten Verlangen erwartete H. Hoffmann von Basel, Inspector des dortigen Missionshauses, die Kanzel. In geistreichen Zügen malte er das Bild des großen Missionärs in Ephesus, des Apostels Paulus, und ging dann auf die Glaubensboten unserer Zeit über, auch dieses Mal eine Sachkenntniß und eine Beredsamkeit entwickelnd, die den tiefsten Eindruck zurückließen.

Wir hoffen mit Bestimmtheit, dieses Fest in der volkreichsten Gemeinde des Landes werde manche Vorurtheile gegen das Missionswesen gehoben haben, und wünschen der guten Sache recht viele solche Freunde, wie es die sind, die bei diesem Anlasse gesprochen haben; dann wird sie auch bei uns mehr und mehr sich Bahn brechen und immer zahlreichere Anhänger gewinnen.

Wir dürften in unsern Ueberlieferungen die **Landsgemeinde** nicht übergehen, wenn sie auch nur die gewöhnlichen Tractanden zu erledigen gehabt hätte; sie war aber ungewöhnlich stark auch für andere Verhandlungen in Anspruch genommen, und desto weniger darf also hier ein Rückblick auf dieselbe fehlen, den wir aber freilich kürzer als sonst fassen müssen.

H. Landammann Tanner eröffnete die Geschäffte mit einem Vortrage, in dem er das zeitgemäßeste Thema, die warnenden Vorboten einer Theurung, berührte und dann auf die außerordentlichen Verhandlungen des Tages überging. [7]) — Ueber die Frage, ob man zur Prüfung der Rechnung eine Commission ernennen wolle, mußten dieses Mal zwei Abmehrungen vorgenommen werden, worauf sie verneinend entschieden wurde. — H. Dr. Zellweger wurde hierauf wieder so gut als einhellig an die Stelle eines regierenden Landammanns gewählt, sagte aber der Landsgemeinde, daß er, bei aller Dankbarkeit für dieses Zutrauen, sich nach der Ruhe des Privatlebens

---

[7]) Die Rede ist abgedruckt in N. 34 der appenzeller Zeitung 1846. Solche Reden können ihren Zweck nun einmal erst dann erreichen, wenn sie auch gedruckt werden.

sehne, nachdem er nun dreizehn Jahre das Amt eines Standeshauptes bekleidet habe. [8]) Um die Stelle eines Landweibels meldeten sich sechs Bewerber. Nach drei Abmehrungen wurde sie von H. Fäßler auf H. Lieutenant Johannes Lutz von Wolfhalden übertragen. — Der Landschreiber Krüse hatte keine Competenten und wurde sofort bestätigt. — Fast einhellig wurde auch H. Landammann Tanner wieder bestätigt. Ebenso die übrigen Beamten.

Zwei Verträgen mit den vereinigten Staten von Nordamerica und mit dem Königreich Belgien, die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern betreffend, [9]) wurde schon in der ersten Abmehrung von der weit überwiegenden Mehrheit die Bestätigung der Landsgemeinde ertheilt. — Ganz das gleiche Loos hatten drei andere Anträge der Obrigkeit. Der erste betraf eine Erhöhung des Weggeldes an den drei Schlagbäumen in Herisau, Teuffen und Gais, durch welche es dem bisherigen Weggelde in Auen, Gemeinde Schwellbrunn, gleichgestellt wird, und die durch lange Reibungen mit einzelnen Gemeinden wegen des jährlichen Deficits in den Unterhaltungskosten veranlaßt worden war. [10]) — Der zweite Antrag war bestimmt, eine Lücke im Zeddelgesetze zu ergänzen, das die gesetzlich gesicherten Zinse nicht deutlich bestimmte, was besonders die Besitzer von Häuserzeddeln gefährdete. Der neue Zusatz zur Auffalls- und Gant-Ordnung sagt nun, daß „alle Zinse von den auf einer „Liegenschaft haftenden Haus- oder Güter-Zeddeln in Falli„mentsfällen nach der Verfallszeit sechs Monate lang gesichert „bleiben, abgesehen davon, ob der Rechtstrieb in Anwendung „gekommen sei oder nicht.“ [11]) — Der dritte Antrag galt einer Einzugsgebühr für Weibspersonen aus nichtschweizerischen Staten, die sich mit Appenzellern verheirathen wollen, und die demnach künftig einhundert Gulden an das Armengut der

---

[8]) Daselbst.

[9]) Amtsblatt 1845/1846, 2. Abth., S. 169 ff.

[10]) Daselbst S. 174.

[11]) Daselbst S. 175.

Gemeinde des betreffenden Bräutigams bezahlen sollen. Die Ehesatzungen hatten die einfache Beobachtung des Gegenrechtes aufgestellt, die uns aber, gegenüber der dießfalls waltenden Willkür in fremden Ländern, in endlose Mühe und in Schaden versetzte.

Mit der Leistung des Eides endete die Landsgemeinde, die den bewährten Ruf würdiger Haltung nur bestätigen konnte.

Schönengrund hat seine Verwaltungsbehörde abgeschafft und will sich nach alter Weise wieder mit Hauptleuten und Räthen behelfen; **Speicher** hingegen hat eine solche Behörde aufgestellt. Die Kirchhöre setzte den 22. Wintermonat 1846 eine Commission nieder, welche die Sache begutachten sollte; diese Commission empfahl die Bildung eines Verwaltungsrathes, und die Kirchhöre genehmigte den 13. Christmonat einstimmig das ihr vorgelegte Project. Die neue Behörde besteht aus zwölf Mitgliedern, die um Martini von allen stimmfähigen Gemeindegenossen aus ihrer Mitte gewählt werden. Sie wählt hinwieder aus ihrer Mitte eine Armen-, eine Armenhaus- und eine Waisenhaus-Commission. Eine Commission zur Prüfung ihrer Rechnungen muß nach den Statuten jährlich ernannt werden; es kann also dieser Schritt nie als Mißtrauen gedeutet werden.

Die Gemeinde **Reute** wählte den 5. Heumonat den H. Candidat Friedrich Gottlieb Girtanner von St. Gallen an ihre erledigte Pfarrstelle. Der Gewählte wurde den 27. März 1820 in Feuerthalen geboren, wohin sich sein Vater von den Geschäfften zurückgezogen hatte. Das nahe Schaffhausen bot in seinen Schulanstalten, die damals noch unter Bach's trefflicher Leitung standen, sehr guten Anlaß zur Vorbereitung auf die akademische Laufbahn. Nach dem Tode des Vaters übergab die treubesorgte Mutter den hoffnungsvollen Knaben dem H. Pfarrer Freuler in Schaffhausen zur Erziehung. Auf

dem Collegium Humanitatis führte besonders Kirchhofer den Jüngling in's theologische Studium ein. Mit dem Beginne des 19. Jahres bezog er dann die Hochschule in Basel, deren mächtig erhöhter Werth, seit de Wette, Hagenbach u. A. m. an derselben lehren, häufig verkannt wird. Die beiden genannten Meister machten auch auf diesen Studirenden einen tiefen Eindruck. Nach drei Semestern begab er sich nach Bonn, auch er vorzüglich von Nitzsch hingezogen, neben dem auch Bleek und Sack ihn wohlthätig förderten. Es folgte ein kürzerer Aufenthalt in Halle, wo sich H. Girtanner an Julius Müller und Tholuck, vorzüglich dem Letztern, anschloß, aber unter Anderm auch Erdmann's philosophische Vorlesungen mit Interesse besuchte. In anderer Richtung trugen früher und jetzt wieder interessante Reisen in Frankreich und Deutschland zu seiner Bildung bei. Im Herbst 1844 machte er dann das Examen in St. Gallen. Die praktische Laufbahn begann er als Vicar in Thal; dann übernahm er einige Zeit für H. Pfarrer Specker in St. Gallen den Religionsunterricht an der Activbürgerschule daselbst, bis der Kirchenrath in Schaffhausen ihn zum Pfarrverweser in Buchthalen ernannte. Hier hatte er sieben Monate gewirkt, als er zum Pfarrer in Reute erwählt wurde, wo er den 30. August 1846 seine Eintrittspredigt hielt.

Historische Analekten.

Wir haben oben, S. 70, einige Fragmente aus den interessanten Mittheilungen eines st. gallischen Sammlers gebracht. Das Werk ist seither vollständig geworden und hat den neuen Titel bekommen:

Auszüge aus handschriftlichen Chroniken und aus den Rathsprotokollen der Stadt und Republik St. Gallen. Vom Jahr 1551 bis und mit dem Jahr 1750. Ausgezogen, zusammengestellt und herausgegeben von Kaspar Wild, Sekre-